

Solarstrom - Leistung übersteigt KKW - Leistung, aber die Arbeit hinkt weit hinterher

In der 12. Kalenderwoche 2011 überstieg in Deutschland die installierte Leistung aller Photovoltaik-anlagen am üblichen Netz erstmals die Leistung aller Kernkraftwerke.

Photovoltaik-Anlagen mit einer Gesamtnennleistung von rund 17 Gigawatt (GW) übertreffen nach dem Herunterfahren der sieben ältesten deutschen Kernkraftwerke erstmals die Gesamtleistung der verbliebenen Kernkraftwerke mit insgesamt etwa 15 GW.

Allerdings erzeugen die PV-Anlagen nur Strom, wenn die Sonne scheint. 2010 wurden in Deutschland nach Angaben des Bundesumweltministeriums rund 12 Milliarden Kilowattstunden Solarstrom produziert, der Anteil am Stromverbrauch stieg damit auf rd. 2 %. Die nach dem Moratorium vom 17.3.2011 verbliebenen Kernkraftwerke erzeugen aber mit rd. 17% die 8 fache Strommenge (elektrisch Arbeit) ohne Subventionsbelastung, sondern erbringen noch jährlich rd. 2 Mrd. € Brennelementesteuer für den Bundeshaushalt.

Wegen der für jeweils 20 Jahre ab dem Inbetriebnahmezeitpunkt wirksamen Anfangsvergütung wirkt sich die Degression der nach dem EEG anfallenden Vergütung für Photovoltaikanlagen nur sehr verzögert bei der Durchschnittsvergütung aus, so dass die EEG Vergütung nur für die Solarstromeinspeisung bei rd. 4,5 Mrd. € zu Lasten aller Stromverbraucher lag. Das ist erheblich mehr, als jemals als Subvention für die Stromerzeugung aus deutscher Steinkohle gezahlt wurde, allerdings im Fall der Kohlestromerzeugung für bedarfsgerechten Strom von über 20 %.

Die Kohleförderung in Deutschland, einhergehend mit dem Verlust von über 60.000 Arbeitsplätzen, wurde nur aus Kostengründen eingestellt, nicht wegen der CO₂ Emissionen!

Wegen der im Wettbewerb mit anderen Ländern unvertretbar hohen Stromerzeugungskosten wird Deutschland zunehmend deindustrialisiert sein, ja es schafft sich ab!

Was sagt der
Sonnenkönig
von Bonn
dazu:

Kein Wort
von jährlich
4,5 Mrd. €
Subvention
zu Lasten
aller für nur
2 % des
Strom-
verbrauches.

Quelle:
Handelsblatt
vom 18.4.2011

Die Dynamik des Ausstiegs

Frank Asbeck erwartet, dass Deutschland schon weit vor dem Jahr 2020 auf alle Kernkraftwerke verzichten kann.



Das Wort von Klaus Töpfer, dass wir eine Zukunft ohne Atomkraft erfinden müssen, ist aktueller denn je. Die von ihm geleitete Ethikkommission muss wissen, wie die Alternative zur Atomkraft aussieht und wer dafür die Verantwortung trägt.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien geht weit schneller als zur Zeit des ersten Atomausstiegsbeschlusses vorhergesagt. 17 Prozent beträgt heute der Anteil von Wind, Sonne, Wasser und Bioenergie am Strommix. Allein der Zubau seit dem Inkrafttreten des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im Jahr 2000 entspricht der Jahresproduktion von zehn Atom- oder Braunkohlekraftwerken. Bis 2020 können Erneuerbare deutlich mehr als 40 Prozent des deutschen Strombedarfs decken. Berufszweifler behaupten, dass gehe technisch gar nicht. Die Energiekonzerne formulieren ein klares „No we can't“, ganz wie in den 90er-Jahren, als RWE in Anzeigen behauptete, mehr als drei Prozent Windenergie im deutschen Netz sei physikalisch unmöglich.

Laut Gutachten des Bundeswirtschaftsministeriums reichen bereits 1100 km uberlandleitungen für die Energiewende aus, nur 250 km mehr, als bis 2015 ohnehin geplant sind, und nicht einmal ein Drittel der von Stephan Kohler, Chef der Deutschen Energie-Agentur (Dena), und der Atomlobby behaupteten 3600 km. Voraussetzung ist, dass Bayern, Baden-Württemberg und Hessen die Windkraftnutzung im eigenen Land politisch zulassen und der Ausbau der dezentralen Erzeugung von Solarstrom bundesweit fortgesetzt wird. Ausgleichsenergie liefern Biogas und Erdgas. Das, was an Erdgas zusätzlich benötigt wird, kann durch Erneuerbare und Effizienzsteigerungen im Wärmebereich eingespart werden.

Der Schlüssel zum Erfolg ist die Kraft der Sonne. Ihr entscheidender Vorteil: Sie ist kostenfreie Primärenergie, und alle zur Nutzung anfallenden Kosten sind reine Technikkosten.

Heute produziert bereits eine Million Solaranlagen in Deutschland Strom. Ihre Erzeugung ist mit modernen Prognosesystemen auf vier Tage sicher vorhersehbar. Jährlich kommen Hunderttausende neue Solarstromerzeuger hinzu. Nicht eine Hand voll Energiemanager, sondern der moderne Konsument entscheidet nun über seine Investition in den Energiemix. Diese Marktdynamik wirkt umwalzend. Jahrzehntlang flossen Entscheidungen und Strom immer in eine Richtung, vom Kraftwerksbetreiber zum Verbraucher. Nun flie-

Ben sie in beide Richtungen. Wird der Strom zudem zu Hause produziert und genutzt, so muss er gar nicht mehr durchs übliche Stromnetz. Wer „Eigenstrom“ nutzt, wird vom Gesetzgeber gefördert. Damit besteht erstmals ein Anreiz, Verbrauch und Erzeugung dezentral zu regeln. Dies trifft natürlich auf Umnutz bei den Betreibern von zentralen Großkraftwerken, aber auf Zustimmung bei Netzbetreibern, denn der Ausgleich im häuslichen Mikromanagement reduziert die Strommenge, die im großen Netzverbund ausgere-

gelt werden muss. Das spart Kosten und verringert den erforderlichen Netzausbau.

Apropos Kosten: In nur zwei Jahren ist die Förderung für Solarenergie um mehr als die Hälfte gesenkt worden, mit Unterstützung der Solarindustrie. Ab 2012 liegt die Vergütung für Großanlagen mit rund 17 ct/kWh unter der Förderung von Offshore-Windstrom. Der Strom vom eigenen Dach wird dann mit knapp 24 ct/kWh vergütet, weniger als heute der Steckdosenpreis für Haushaltskunden bei RWE. Die sogenannte Netzparität wird in ganz Europa flächendeckend in wenigen Jahren erreicht sein. Auch die EEG-Umlage, die jeder Verbraucher für Strom aus Erneuerbaren zahlt, wird nicht weiter steigen, sondern voraussichtlich 2012 reduziert. Die Stromkonzerne haben mal wieder zu viel abgerechnet, und das muss nun zurückgestuft werden.

Der einzige Störfall, der bei Solarstrom auftreten kann, ist die Sonnenfinsternis. Diese haben wir allerdings gleich jede Nacht. Doch auch das lässt sich lösen. Für die Solarenergie werden wir diejenige Technologie nutzen, die parallel für den Mobilitätssektor bereits entwickelt wird. Lithium-Ionen-Batterien verstetigen das Solarstromangebot: Sie speichern den überschüssigen Solarstrom vom Tag in die Nacht. Bis 2020 wird dieses intelligente System bei nahezu jeder Solarstromanlage zum Einsatz kommen. Jetzt, um die Entwicklung zu beschleunigen und die Innovationsbereitschaft der deutschen Batterieentwickler zu unterstützen, wäre eine deutsche Initiative nötig, die Verstetigung der Strombereitstellung voranzubringen.

In jedem Fall bleibt: Es ist keine Frage mehr, ob der Atomausstieg bis 2020 zu schaffen ist. Es ist nur noch die Frage, wie viel früher er erreicht wird.

Der Autor ist Vorstandsvorsitzender der Solarworld AG. Sie erreichen ihn unter: gastautor@handelsblatt.com

Brief an den Chefredakteur der Aachener Zeitung (AZ) zu einem Kommentar: „Beschaulich? Nein.“ in der AZ vom 23.4.2011.

Sehr geehrter Herr Mathieu,

vielen Dank für ihren tiefsinnigen Kommentar in der Osterausgabe der AZ.

Eine der von Ihnen zu Recht gestellten Fragen, **"Wie ersetzen wir die abgeschalteten Kernkraftwerke?"** ist aber glücklicherweise bereits seit der ersten Sekunde der Abschaltung gelöst. Daher war die Anordnung des Moratoriums durch unsere Bundeskanzlerin unter dem Beifall aller Parteien im Deutschen Bundestag auch gar kein Risiko, es hat unser Land nur täglich um 7 Millionen € ärmer und unsere Nachbarn um den gleichen Betrag wohlhabender gemacht und die Sicherheit aus der Kernenergiestromerzeugung nicht erhöht, sondern möglicherweise sogar verringert. Frau Höhn und Herr Trittin konnten siegreich erklären, dass trotz der Abschaltung der sieben Kernkraftwerke nichts passiert sei, ein Beweis, dass die schon immer überflüssig waren! Nirgends in den Medien wurde dieser Irrwehre ernsthaft widersprochen.

Begründung der medienbeförderten Irrlehre:

Bereits 1951, nur drei Jahre nach dem nationalen Zusammenschluss der deutschen Stromversorger zur DVG, erfolgte die Gründung der Union für die Koordinierung der Erzeugung und des Transports elektrischer Energie (UCPTE - L'Union pour la Coordination de la Production et du Transport de l'Electricité), als Vorreiter für die erst 1957 gegründeten EWG und ab 1993 nachfolgend der EU.

Sie sehen, die Elektrotechniker waren schon immer vorausdenkende kluge Menschen, auch ohne ein Heer von vielfach nur medienernannten "Energieexperten", die derzeit unser Land zahlreicher als selbsternannte "Fußball-Bundestrainer" bevölkern.

Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, das Gebiet des ehemaligen Jugoslawien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Portugal, die Schweiz und Spanien sowie die inzwischen noch hinzu gestoßenen Oststaaten arbeiten seither auf den Gebieten Erzeugung und Verteilung elektrischer Energie eng zusammen - etwa nach den gleichen Prinzipien wie ein nationaler Verbund. Die Betriebsführung der Netze unterliegt jedoch ausschließlich der Zuständigkeit der einzelnen Verbundpartner.

Mit dem EU geforderten Unbundling von Erzeugung und Übertragung musste allerdings aus der UPCTE leider die UCTE werden, d.h. es verblieb ab 1998 der Zusammenschluss der Übertragungsnetzbetreiber, heute ETSO European Transmission System Operators, als Organisationseinheit des Zusammenschlusses aller europäischen Übertragungsnetzbetreiber.

Wie inzwischen allseits bekannt sein dürfte, wurde die durch Abschaltung der deutschen Kernkraftwerke fehlende Erzeugungsleistung sekundenscharf auf die verbleibenden Kohlekraftwerke einerseits und andererseits durch automatische Umdisposition vom bisherigen täglichen Stromexport auf Stromimport in Relation zu unseren Nachbarländern aus deren Kernkraftwerke ersetzt.

Was hier stattgefunden hat, ist vergleichbar mit der verpassten Chance, täglich 20 Einfamilienhäuser zu je 350.000 € an Bundesbürger in einem Glückslosverfahren auf Personalausweis - Nummernbasis zu verschenken und dies aus den ersparten Mehrkosten für die Stromerzeugung von täglich über 7 Millionen Euro zu finanzieren. Dies hätte sogar noch den Vorteil, dass von dem Geld ganz viele Arbeitsplätze in Deutschland geschaffen würden, die nun im Ausland entstehen.

Der einzige Wetteinsatz wäre, der Weiterbetrieb der relativ sicheren deutschen Kernkraftwerke.

Ich bin sicher, dass bei einer solchen Alternative, die demokratische Mehrheit in unserem Land auch bei nur mäßiger medialer Werbung für die Alternative der täglich 20 fachen Gewinnchance auf ein Einfamilienhaus zu 350.000 € oder wunschgemäß auch Bargeldauszahlung in gleicher Höhe, sehr eindeutig ausfallen würde.

An diesem Beispiel mögen Sie ermessen, auf welchen Irrweg die mediale überdeutliche Beförderung der Anti-Atomkraftbewegung in unserem Land die eindeutige Mehrheit unserer Mitbürger gebracht hat. Mit der Stromerzeugung aus benachbarten Kernkraftwerken in Belgien, Frankreich, der Schweiz und Tschechien fällt auch keine Brennelementesteuer für uns in Deutschland ab.

PS:

Danken möchte ich Ihnen, dass Sie sich als einer der wenigen deutschen Journalisten der korrekten DIN/IEC Benennung "Kernkraftwerke" bedient haben und nicht der in wissenschaftlicher Nomenklatur unzulässigen aber populistisch bevorzugten Benennung "Atomkraftwerk" oder "Atommeiler".

Weiteres zur Begründung mögen Sie den Anlagen entnehmen.

Helmut Alt